

Der Sekretär der Wohnbezirksparteiorganisation, Genossin Rosenheinrich, ein noch junges Parteimitglied, erklärte daraufhin, daß sich die Leitung der Wohnbezirksparteiorganisation auf Grund des Artikels bereits in einer Sitzung damit beschäftigt hätte, was überhaupt Sektierertum ist. Sie hätten erst einmal im Lexikon nachgesehen, aber daraus nicht viel entnehmen können. Danach hätten sie Genossen Schütz zu Rate gezogen. Dabei wären sie zu der Erkenntnis gekommen, daß das Sektierertum sich bei ihnen darin ausdrückt, daß sie bisher keine neuen Kräfte für den Wirkungsbereichsausschuß der Nationalen Front gewonnen haben. Die Ausschubarbeit stagniert; bewegt sich immer im gleichen Kreis; es sind immer dieselben Menschen, die mitarbeiten; als Agitatoren treten hauptsächlich nur Genossen in Erscheinung; Vorschläge der anderen Bürger werden zuwenig berücksichtigt usw. In bezug auf den Genossen Werner wurde festgestellt, daß dieser zwar sehr aktiv sei, es aber wiederholt Auseinandersetzungen gegeben habe wegen seines Verhaltens zu anderen Genossen und zu Parteilosern, die sich darüber bei Genossen der Wohnbezirksparteiorganisation beschwert hätten.

Der Genosse Ausschußvorsitzende hielt dagegen, daß die Genosse im Ausschuß nicht verstanden hätten, was im Artikel mit „sektiererischem Verhalten“ und „unwürdigem Auftreten eines Genossen“ gemeint gewesen sei, wenn auch Genosse Werner öfter auf die Pauke gehauen und lange Ausführungen gemacht habe. Aber ob hierfür eine solche scharfe Formulierung angebracht gewesen sei, könne er nicht entscheiden. Man müsse sich noch darüber unterhalten, denn seiner Meinung nach fühle sich im Ausschuß niemand bevormundet und beleidigt.

Daraufhin legten alle Genossen der Parteileitung ihre Meinung dar. Ihre Diskussion war von dem Wunsch getragen, sich Klarheit zu verschaffen und dadurch zu einer besseren Arbeit im Wohngebiet zu kommen. Alle Genossen waren bemüht, dem Genossen Werner zu helfen, den richtigen Weg mitzugehen. Mit Achtung sprachen sie von seinen großen Erfahrungen des Kampfes für die Arbeiterklasse, von seiner Einsatzbereitschaft. Er ist immer da, wenn die Partei ihn ruft. Aber, um ihm zu zeigen, welche Fehler er begangen hat, führten sie viele Tatsachen auf, wie er durch seine Ungeduld und durch persönliche Reibereien andere Genossen und Parteiose abstieß.

Im Laufe der Auseinandersetzungen haben die Genossen gespürt, welche Hilfe ihnen der Artikel für ihre weitere Arbeit besonders jetzt während der Wahlbewegung ist. Erst dadurch haben sie richtig begriffen, welcher Schaden entstehen kann, wenn sie Fehler in der Überzeugung der Massen begehen. Die Aussprache über den Artikel hat auch in dem Verhältnis der Genossen zueinander eine reine Atmosphäre geschaffen und zur Stärkung des Kollektivs beigetragen.

Die Auseinandersetzung, über die die gesamte Mitgliedschaft informiert wird, hat bewirkt, daß die Genossen der Wohnbezirksparteiorganisation 71 startklar an die Vorbereitung der Wahlen gehen konnten. In dieser Beziehung sind sie anderen Parteiorganisationen bereits einen Schritt voraus, die entsprechend den Hinweisen des 2. Plenums des Zentralkomitees noch die Auseinandersetzungen führen müssen, um fehlerhafte und administrative Maßnahmen zu vermeiden, die die Gewinnung und Einbeziehung der Bevölkerung in den sozialistischen Aufbau behindern.

Wilma Veitmann